

Sie sind hier: [Startseite](#) → [Lexikon](#) → [Informations-, Daten- und Wissensmanagement](#) → [Informationsmanagement](#) → [Information](#) → Informationsbegriff in der Semiotik

Suche

 [Suche](#)

[Erweiterte Suche...](#)

Navigation

- Informations-, Daten- und Wissensmanagement
 - Business Intelligence
 - Datenmanagement
 - Grundlagen der Informationsversorgung
 - Informationsmanagement
 - Information
 - Informationsbegriff in der Informationswirtschaft
 - Informationsbegriff in der Kommunikationstheorie
 - Informationsbegriff in der Semiotik
 - System
 - Informationssystem-Architektur
 - Wirtschaftlichkeit von Informationssystemen
 - Informationsmanagement, Konzepte des
 - Informationsmanagement, Aufgaben des
 - Business Engineering
 - Informations- und Wissensgesellschaft
 - IT-Infrastruktur
 - Referenzmodellierung
 - Wissensmanagement
 - Entwicklung und Management von Informationssystemen
 - Inner- und überbetriebliche Informationssysteme
 - Technologische und methodische Grundlagen
 - Übergreifender Teil

Informationsbegriff in der Semiotik

Erich Ortner

Der Beitrag führt auf der Grundlage einer allgemeinen Zeichentheorie (Semiotik) eine Unterscheidung zwischen Mensch-orientierter und technischer Semiotik ein. Die hier neu in den Kontext IKT gesetzte Zeichentheorie stützt sich bzgl. der auftretenden Abstrakta auf die Frege/Lorenz'sche Abstraktionstheorie.

Semiotik ist die Lehre von den *Zeichen*, die von uns in *Sprachhandlungsprozessen* wie Reden oder Schreiben (Mensch-orientierte Semiotik) und inzwischen auch von Computersystemen (technische Semiotik) hergestellt werden. Sie umfasst das Studium, wie mit Zeichen und Zeichenverbindungen verschiedene „Bedeutungen“ (Semantik) von den Kommunikationsteilnehmern geäußert und auch verstanden (Pragmatik) werden können. Die solchermaßen entstandene „Semantik“ stellt im Unterschied zu (singulären) Gegenständen wie z.B. Dingen oder Geschehnissen, auf die sie sich ja bezieht, vor allem abstrakte Gegenstände wie Begriffe, Information oder Wissen dar. Damit ist die Lehre von der „doppelten Bedeutung“ der (Sprach-)Zeichen geschaffen, wie sie die semiotische Tradition bis heute bestimmt und sowohl im *semiotischen* bzw. *semantischen Dreieck* sowie seit Paul Lorenzen und seiner *Rationalen Grammatik* [Lorenzen 1985] noch genauer im *Begriffstetraeder* (Abbildung 1) dargestellt ist.

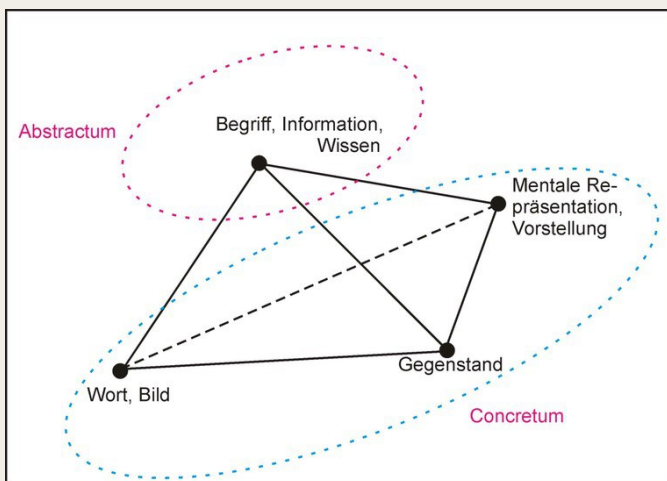


Abbildung 1: Begriffstetraeder abstrakter und konkreter Gegenstände

Unsere Erkenntnis von der physischen Welt (Konkrete) ist vor allem sprachlich (Zeichensysteme) vermittelbar. Sprachen (i.w.S.) wiederum besitzen eine *Syntax* bzw. eine *Grammatik*, deren strukturelle Fundierung (*Formale*) *Logik* und *Mathematik* liefern. Logik und Mathematik, Grammatik und Sprachen stützen sich auf konkrete Zeichensysteme (Semiotik) als „Trägermaterial“, die bei ihrem Einsatz bzw. ihrer Herstellung *Informationen* (singuläre Aspekte von Gegenständen, Ausprägungen) oder *Wissen* (universelle Aspekte von Gegenständen, Schemata) „darstellen“ bzw. Begriffe, Informationen oder Wissen als Abstrakta zum Ausdruck bringen, ohne dabei ihre Existenz (Frege/Lorenz'sche Abstraktionstheorie [Lorenzen 1962]) zu postulieren.

Zeichen bzw. sprachliche Ausdrücke (i.w.S.) haben somit vom heutigen Standpunkt aus stets zwei Bedeutungen, nämlich auf der einen Seite einen *Sinn* oder eine *Intension* und auf der anderen Seite einen *Referenzgegenstand* oder eine *Extension*.

Die *Intension* von Zeichen und Zeichenfolgen bilden abstrakte Gegenstände wie Begriffe, Information oder Wissen. Diese Gegenstände lassen sich wiederum durch Zeichen und sprachliche Ausdrücke sowie einen Schematisierungsvorgang, der auf der *informatischen Abstraktion* bzw. auf der Frege/Lorenz'schen Abstraktionstheorie basiert, konkret repräsentieren. So ist beispielsweise die Beschreibung eines allgemeinen Verfahrens zur Konstruktion eines Quadrats die Intension des Ausdrucks „Quadrat“. Die Verfahrensbeschreibung wird Computer-seitig auch (Programm-)Schema genannt. Aber auch die Auflistung der Merkmale (Attribute) des Begriffsworts PERSON (Personal-Nr., Name, Geburtsdatum) oder seine allgemeine umgangssprachliche Definition, wird als sein Schema oder als seine Intension aufgefasst.

Die *Extension* sprachlicher Ausdrücke ist die Menge derjenigen Gegenstände, auf die diese in Aussagen angewendet werden können, die sie sozusagen referenzieren. Singuläre sprachliche Aussagen nehmen hierbei auf Einzelgegenstände Bezug, also auf Dinge oder Geschehnisse inklusive ihrer Beschaffenheiten (via Eigenschaftswörtern oder Merkmalen). Intensional wird der dabei

dargestellte abstrakte Gegenstand „Information“ genannt. Die beiden singulären (verschiedenen) Aussagesätze: „Herr Müller ist ein Mitarbeiter.“ und „Mr. Miller is an employee.“ haben denselben Informationsgehalt bzw. dieselbe Intension. Allgemeine Aussagesätze, z.B. „Ein Mitarbeiter ist eine Person“ verbinden dagegen Begriffe und stellen auf intensionaler Ebene Wissen dar. Extensional fallen alle (abstrakten) Gegenstände, für die diese Feststellung zutrifft (hier sind das die in Beziehung gesetzten Begriffe als Abstrakta), unter den allgemeinen Ausdruck.

„Nur wo eine Sprache ist (und Begriff sind, E.O.), werden Gegenstände (jetzt auch sprachlich vermittelbar, E.O.) von anderen Gegenständen unterschieden“ [Kamlah/Lorenzen 1996]. Gegenstände gliedern sich dementsprechend in einem ersten Schritt beispielsweise in *Dinge* (Substantiva einer Sprache vermitteln ihre Unterscheidung) und *Geschehnisse* (Verben einer Sprache vermitteln ihre Unterscheidung). Daher ist eine der grundlegenden Unterteilungen von Sprachen oder Zeichensystemen diejenige in eine *Dingsprache* (z.B. Datenmodellierung) und eine *Ereignissprache* (z.B. Prozessmodellierung). In der *UML* (Unified Modeling Language) werden die Diagrammsprachen auch beispielsweise in Struktursprachen (d.h. Ding-orientierte Sprachen) und Verhaltenssprachen (d.h. Ereignis-orientierte Sprachen) eingeteilt.

Die besondere Bedeutung des Begriffstetraeders (Abbildung 1) liegt aber auch noch in der Erkenntnis bzw. Möglichkeit begründet, abstrakte Gegenstände wie Zahlen, Begriffe, Mengen, Information und Wissen, Datentypen, Relationen, etc. mit dem informatischen *Abstraktionsverfahren* bzw. der Frege/Lorenzenschen Abstraktionstheorie ausschließlich logisch und nicht etwa psychologisch, wie gelegentlich mit „Vorstellungen“ oder „Gedanken“, die im Begriffstetraeder als Konkreta ausgewiesen werden, intendiert ist, einzuführen. Wenn wir beispielsweise an den durch die *Modellierung* (Rekonstruktion) zu klärenden Begriffen interessiert sind – heute werden diese auch "Ontologien" genannt –, gilt es ja nicht nur an den individuellen Vorstellungen (Konkreta) der Menschen zu arbeiten, sondern an einer semantisch-intensionalen Normierung von Begriffen (Abstrakta), die allen geistigen Vorstellungen gemeinsamen bzw. einheitlich zugrunde liegt. In dieser Detaillierung und Begründung wurden die Semiotik und der Informationsbegriff in der Semiotik für die Informatik und Wirtschaftsinformatik beispielsweise in [Ortner 1983] erarbeitet.

Literatur

- Kamlah, W.; Lorenzen, P.: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. Dritte Auflage, Verlag J.B. Metzler: Stuttgart/Weimar, 1996.
- Lorenzen, Paul: Gleichheit und Abstraktion. In: Ration, 4, 1962.
- Lorenzen, Paul: Rationale Grammatik. In: Lorenzen, Paul: Grundbegriffe technischer und politischer Kultur – Zwölf Beiträge. Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main, 1985, S. 13-34.
- Ortner, E.: Aspekte einer Konstruktionssprache für den Datenbankentwurf. S. Toeche-Mittler Verlag: Darmstadt, 1983.

Autor



Prof. Dr. Erich Ortner, TECHNUM Unternehmen für Prozesstechnologie,
Lindauer Str. 69, D-78464 Konstanz

[Autoreninfo](#)

Zuletzt bearbeitet: 25.10.2012 12:45

Letzter Abruf: 16.10.2014 14:49

[Kommentare](#)

